
PAPIERSTAU

Chorgesänge

VON HENDRIK WERNER

Lieben Sie gepflegten Chorgesang? Sympathisieren Sie gar mit einem je-ner erlesenen Bremer Ensembles, die sich mit Herz und Kehle geistlicher Vokalmusik verschrieben haben? Waren Sie überdies in einem der beiden zweifelsohne kolossalen Konzerte, die am Silvesterabend zwecks Erbauung und geschmeidigen Gleiten gen 2012 gegeben wurden? Falls ja: Haben Sie sich für das Konzert entschieden, das der Domchor am Sonnabend um 20 Uhr im Dom mit Werken von Georg Friedrich Händel und Marc-Antoine Charpentier ganz gewiss bravourös bestritten hat? Oder haben Sie der Aufführung des Rathschors und des Rathsorchesters den Vorzug gegeben, die am Sonnabend um 21 Uhr in der Kirche St. Ursula Werke von Johann Sebastian Bach gewiss ganz vorzüglich zu Gehör brachten? Oder waren Sie unter Umständen gar so unerhört verwegen und so ungemein mobil, sich durch einen rasanten Lauschplatzwechsel zumindest Ausschnitte gleich beider Darbietungen zu gönnen? Falls ja: Hut ab!

Wir vom Kulturressort müssen leider alle Jahre wieder erleben, dass sich diese beiden verdienstvollen Chöre wenig wohlgesinnt sind. Das mag schon an der Taktung der Auftritte ablesbar sein, hat aber auch historische Gründe, deren Ausführung den Rahmen und den ausdrücklichen Humorauftrag der ebenfalls verdienstvollen Rubrik *Papierstau* sprengen würde. Weil wir vom Kulturressort uns ungern instrumentalisieren lassen, haben wir uns entschieden, keine der immerhin getreulich vorangekündigten Aufführungen mit einer Nachberichterstattung zu bedenken.

Falls Sie also gepflegten Chorgesang lieben, müssen Sie heute weder zum Telefonhörer noch zur Tastatur greifen, um sich nach einer Besprechung des einen oder/und anderen Konzerts zu erkundigen – oder diese gar einzufordern. Stattdessen empfehlen wir vom Kulturressort das Studium einschlägiger Kirchenlieder, in denen von der Beilegung profaner Streitigkeiten im Dienste der Versöhnung die Rede geht.